



# LEBEN IN SCHERBEN

GEDANKEN UND VERSE VON CHRIS „BÄR“ TEMPLINER

Christian „Bär“ Templiner bereut die Taten, wegen denen er seit über 30 Jahren im Gefängnis sitzt, mit anschließender Sicherheitsverwahrung. Als ich ihm am Telefon um die Erlaubnis bitte, seine Texte abzdrukken, spricht er darüber, was es mit ihm macht, zu wissen: Die Entscheider sehen in ihm eine Gefahr für andere. Seiner Stimme ist die Fassungslosigkeit und Erschütterung darüber anzumerken, dass es das ist, was andere in ihm sehen: Unberechenbar, eine Gefahr. Der Ort, außerhalb der Welt, und doch mitten in ihr: der Knast, die JVA. Er bildet den Hintergrund der folgenden Texte.

## GEDANKEN AUS DEM NIEMANDSLAND

*Texte von 1989 bis 2019*

(...) Schon sehr, sehr lange weiß ich definitiv, was es bedeutet, dass ich mich kopfüber in ein arg bedrohliches Loch gestürzt habe.

Und in diesem grauerregenden Dunkel mit der nackten Wahrheit im Innern, der realen Welt meines Lebens, werde ich unbarmherzig und stetig daran erinnert, mit was ich mich auseinanderzusetzen habe.

Für all meine Schuld kann ich mich längst nicht mehr ausstehen. In meinem lebenden Jetzt befinde ich mich in einem tiefen Gewässer, so tief, dass ich gnadenlos darin zu ertrinken drohe. Die unendliche Vielfalt des Wissens ob meiner Untaten reißt mich stetig tiefer, bis mir buchstäblich das Wasser bis zum Hals steht. Der starke Sog raubt mir alle erdenkliche Kraft und nimmt mir jeden Mut. Dadurch ist das meiste, was mir jemals wichtig war, bedeutungslos geworden. Verloren für immer. (...)

Manchmal ist es ein Gefühl, als würde die Welt rings um mich aufhören zu existieren. Wie ausgesetzt im eigenen Verstand, in dem das Denken Lebenszeit raubt. (...)

Um alles ein wenig erträglicher zu machen, stelle ich mir meinen Verstand als eine Art Garten vor, der ständiger Pflege und Zucht bedarf.

Um die Pflanzen darin zum Wachsen zu bringen, muss ich sie erst einmal eifrig zu studierenden Zwecken betrachten und so lernen, dass ich immer in der Pflicht stehe, stets in mich zu gehen, den imaginären Garten zu betreten, um das immer wachsende eigentlich wuchernde Unkraut zur Gänze zu entfernen.

Es will mir nicht immer gelingen, nämlich dann, wenn die Beeinflussung anderer Gärtner vorherrscht, oder aber ich mich jemandem gegenüber befinde, auf ein heilbringendes Wort von ihm warte, was dann doch nicht gesprochen wird.

Diese Tatsache, dass dieses Warten als Druck empfunden wird, verwirrt mich und sorgt dafür, dass mein „Garten“ Stück für Stück verdorrt, zumal ich kein frisches Wasser für die Blumen, keine Harke gegen das Unkraut und keinen neuen Mutterboden für eine neue Saat bekommen kann.



## BUCH DER ERINNERUNG

Ich lese im Buch der Erinnerung, ich höre mich lachen.  
Mein Leben war ein Märchen, erzählt von einem Narren.

Ich wusste nicht immer, was ich will;  
Doch ich wusste, wie ich's kriege.

Nahm es leicht, wenn es auch härter kam,  
es war ein Setzen auf die neuen Ziele.

Mein Leben war so oft ein Spiel,  
wie eine lange Reise ohne Ziel.

Eine Suche nach dem, der ich wirklich bin,  
einfach die Suche nach realem Sinn.

Mein Leben war ein Buch, ich musste es nur schreiben.  
Ich wollte alles und auch nichts, nur musste ich allein entscheiden.

Das Leben war die Antwort, und ich stellte viele Fragen.  
Und dieses Geheimnis hat so viel noch zu sagen...

## WAS WISST IHR SCHON DAVON ...

Prall blüht ihr, ihr Blumen, höhnisch reckt ihr die Köpfe zur Sonne.  
Was wisst ihr schon davon, wie sehr ein Herz schmerzen kann und  
sich nach Dunkelheit sehnen, im Licht?

Ihr Vögel zieht über den Himmel, leicht getragen;  
Behüter der Winde.  
Was wisst ihr schon davon, wie schwer Angst wiegen kann, und die  
Verzweiflung am Boden, allein?

Nur Du, mein Herz, kennst alle Abgründe, weißt um die  
Mördergrube, die Du bist.  
Und wirst es wissen müssen, bis zuletzt.

## VERGANGENHEIT - GEGENWART - ZUKUNFT

Davonrennen will ich, schreiend davonrennen, schnell genug, um  
alles, was ich damals getan habe, ungeschehen zu machen. (...)

Kann ich endlich gehen, wenn ich gehe? Es würde vieles besser sein.  
Habe diese ganzen Schuldgefühle, die Seelenpein und die Alb-  
träume satt.

Und ich mag auch die Geräusche in den Wänden nicht. (...)

### Zur Person:

Christian „Bär“ ist gläubiger Christ, im Gefängnis hat er zur Religion gefunden. In mehreren Büchern hat er seine Gedanken und Gefühle in Versen und Prosa festgehalten, und teilt sie mit der Welt da draußen. Im Gefängnistheater „aufbruch Berlin“ wirkt er an Theaterprojekten mit und als Darsteller in preisgekrönten halb-fiktionalen Filmen. Die Texte stammen aus dem Buch „Gedanken aus dem Niemandsland - von 1989 - 2019“, zu beziehen über „Verlag des Biografiezentrum“, Kaufering, ISBN 978-3-940210-90-6. Herzlichen Dank an den Autor Christian „Bär“ Templiner und Evelyn Haferkorn-Müller für die Vermittlung.